

Hauptlinien. Die Regestensammlung ist für fast ganz württembergisch Franken von herausragender Bedeutung, die Nennung hiesiger Orts- und Personennamen ist Legion. Verblüffenderweise erscheint der Südwesten württembergisch Frankens (z.B. die Gegend um Löwenstein) ebensowenig wie die daran anschließenden altwürttembergischen Landesteile (Beilstein, Großbottwar, Backnang, Murrhardt).

*G. Fritz*

Katalog der Leichenpredigten und sonstiger Trauerschriften in der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt / bearb. von Rudolf Lenz u. a. Katalog- und Registerband. – Sigmaringen: Thorbecke, 1990. – 533, 439 S. (Marburger Personalschriften-Forschungen; Bd. 11,1; 11,2)

Der Nichtfachmann ahnt nicht, daß die seit dem 16. Jahrhundert gedruckten Leichenpredigten eine wichtige historische Quelle sind. Tatsächlich liefern Leichenpredigten aber – von den seltenen Autobiographien und den noch selteneren zeitgenössischen Biographien einmal abgesehen – mit die präzisesten Informationen überhaupt zu einzelnen Lebensläufen. Da Leichenpredigten zudem in relativ großer Zahl vorliegen, ermöglicht ihre Auswertung über das Einzelschicksal hinaus eine Fülle von Ansätzen für vergleichende Studien. In Süddeutschland stellt sich allerdings das Problem, daß ein Überblick über die vorhandenen Leichenpredigten noch fehlt. Man tappt also nicht selten im dunkeln, wenn man Leichenpredigten sucht, und läuft Gefahr, manche Predigt zu übersehen. In Hessen, wo sich die Marburger Forschungsstelle für Personalschriften-Forschungen seit langem mit dem Problem der Leichenpredigten und verwandter Schriften befaßt, ist man weiter. Mittlerweile liegen die Bände 2, 7 und 9 der Marburger Personalschriften-Forschungen vor (Leichenpredigten aus Marburg, Gießen und den Archiven des Vogelsbergs), mit dem jetzt erschienenen Band 11 werden die Darmstädter Bestände erschlossen. Der aus vielen Spezialregistern bestehende Registerband ermöglicht eine geradezu optimale Benutzung – moderne Computerprogramme machen die Erstellung solcher Register mit vertretbarem Arbeitsaufwand möglich. Daß auch südwestdeutsche Historiker mit Gewinn den Darmstädter Band benutzen können, zeigt bereits ein Blick ins Ortsregister: Schwäbisch Hall kommt vielfach vor, ebenso sind vertreten Crailsheim, Öhringen, Gaildorf, Heilbronn, Künzelsau, Löwenstein, Neuenstein, Neuenstadt am Kocher und u. a. m.

*G. Fritz*

Die Würzburger Inschriften bis 1525. Auf der Grundlage des Nachlasses von Theodor Kramer hrsg. von Karl Borchartd unter Mitarbeit von Franz Xaver Herrmann. – Wiesbaden: Reichert, 1988. – 278 S.; XLIV Tafeln. (Die deutschen Inschriften; Bd. 27, Münchner Reihe; 7. Bd.)

Das 1937 begonnene, durch den 2. Weltkrieg und die Nachkriegsentwicklungen unterbrochene Unternehmen, alle deutschen Inschriften zu edieren, erreicht mit dem vorgelegten Buch erst seinen 27. Band. Normalerweise fassen die Inschriftenherausgeber in einem Band die Inschriften eines einzelnen Kreises zusammen, inschriftenreiche Orte können allerdings auch selbständige Bände erforderlich machen. Wieviele Bände noch ausstehen, kann man ermesen, wenn man die Zahl der erschienenen Bände mit der Zahl der deutschen Kreise in Relation setzt. Im Falle Würzburgs, wo es eine besonders reiche Inschriftenüberlieferung gibt, war es erforderlich, die Inschriftenedition in zwei Bände zu gliedern. Der erste, der die Inschriften bis 1525 enthält, wird hier vorgestellt, der zweite, der die Inschriften von 1526–1650 umfassen wird, steht noch aus.

Der Würzburger Band enthält insgesamt 514 Inschriften, dazu treten noch einige jüngere, unechte Inschriften, die ein höheres Alter vorgeben. Wie üblich in der Inschriften-Reihe, wird der Band durch eine Fülle exzellenter Register erschlossen (1. Orts- und Personennamen, 2. Wappen, 3. Stände, Berufe, Titel, Ehrentitel, 4. Epitheta zu Namen und Titeln, 5. Inschriftenträger und Inschriftenarten, 6. Ikonographie, mythologische und biblische Personen, Heilige und sonstige Darstellungen, 7. Künstler, 8. Sprüche, Devisen, Zitate, 9. Häufig gebrauchte Redewendungen, Vota, 10. Vers- und Reiminschriften, 11. Besonder-

heiten in der Datierung, 12. Schriftarten, 13. Initialen, 14. Standorte). Es fällt auf, daß die Inschriften der für fast ganz württembergisch Franken zuständigen Bischofsstadt Würzburg am ehesten Bezug zu prominenten Adelsgeschlechtern aus unserem Raum zeigen, praktisch gar nicht zu unseren Städten. Es finden sich einige Inschriften, die Bischöfe und Domherren aus den Häusern Hohenlohe und Limpurg betreffen (insgesamt 7 bzw. 8), die Städte tauchen dagegen im Würzburger Inschriftengut gar nicht auf. Das Wappenregister nennt württembergisch Franken öfter, etwa mit den Wappen derer von Neideck, Morstein, Bachenstein, Ellrichshausen, Hornberg u. a. Die Nennungen bringen manches neue Element für genealogische Arbeiten, wie überhaupt der Wert der Reihe und des Bandes darin liegt, den Historikern Grundlagen- und Quellenmaterial zur Hand zu geben.

Was ein Inschriftenband für die regionale und örtliche Geschichtsschreibung bringt, zeigt der Würzburger Band. Angesichts des stetigen Inschriftenverlusts – v. a. durch umweltbedingte Steinschäden – wäre es dringend erforderlich, daß auch die Inschriften der Kreise in unserer Gegend bearbeitet werden. Deutlich formuliertes örtliches Interesse und Gespräche auf politischer Ebene mit den herausgebenden Akademien könnten hier beschleunigend wirken.

*G. Fritz*

Gerhard Köbler: Historisches Lexikon der deutschen Länder. – 3. Aufl. – München: Beck, 1990. – 715 S.

Gerhard Köbler, Professor für deutsche Rechtsgeschichte, Bürgerliches Recht und Handelsrecht an der Universität Innsbruck, hat sich mit der Aufgabe, ein »Historisches Lexikon der deutschen Länder« zu erstellen, eine riesige Aufgabe gestellt, die er in ihrer Gänze sicher nicht erfüllen kann, was er einleitend aber auch ausdrücklich betont. Vielmehr soll das Lexikon »in erster Linie in notwendiger Kürze alle wichtigen Länder und Herrschaften der Deutschen im Sinne historischer Bausteine der gesamtdeutschen Entwicklung erfassen«.

In fast 5000 »historischen Einheiten« beschreibt das Werk in alphabetisch-lexikalischer Ordnung u. a. die Geschichte und territoriale Entwicklung von Städten, Klöstern, Grafenschaften, einzelnen Landesteilen und Reichsrittern. Es ist dabei gewiß verständlich, wenn unter den verschiedenen Stichworten nicht immer der allerneueste Forschungsstand zusammengefaßt ist. Dies kann und soll ein solches Lexikon ja auch nicht leisten. Gut ist, daß Köbler am Ende jeder Einheit weiterführende Literatur angibt. Eine Liste mit Literaturhinweisen zur Deutschen Geschichte im allgemeinen schließt sich bereits dem Vorwort an. Ein Ortsregister am Ende des Buches ermöglicht den schnellen und präzisen Zugriff auf die gewünschte Information.

Der zeitliche Rahmen des Lexikons reicht vom Ende des 12. Jahrhunderts bis in unsere Gegenwart. Es erfaßt das Gebiet des 1806 aufgelösten Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation und greift somit weit über das Staatsgebiet des vereinten Deutschlands hinaus.

Das Buch ist für den an der deutschen, ja europäischen Geschichte interessierten Laien eine historische Fundgrube, die ihm für weitere Studien wichtige Anregungen geben kann. Es ist aber auch für den Fachwissenschaftler als Nachschlagewerk geeignet, das ihn schnell und stichwortartig informieren kann.

*H.-D. Bienert*

Die deutschen Königspfalzen. Repertorium der Pfalzen, Königshöfe und übrigen Aufenthaltsorte der Könige im deutschen Reich des Mittelalters. Hrsg. vom Max-Planck-Institut für Geschichte. Redaktion Thomas Zotz. Bd. 3: Baden-Württemberg, 1. Lieferung. Bearb. von Helmut Maurer. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1988. XXII und 112 S., 4 Tafeln

Ausgehend von der für die deutsche Geschichte zentralen Überlegung, daß im deutschen Mittelalter – anders als etwa im französischen – eine Reichshauptstadt nicht existierte und daß das Königtum eine von den zahlreichen Pfalzen her ausgeübte Reisherrschaft ausübte, hat das Göttinger Max-Planck-Institut die Erforschung dieser Pfalzen in Angriff genommen. Es handelt sich um ein umfassendes Nachschlagewerk (also nichts zum gemütlichen